

# **Familiennamen der Ortsgemeinde Heimweiler**

## **Einleitung**

Namen erzählen Geschichte! Dies gilt insbesondere für die Familiennamen. Sie gewähren uns einen Einblick in die längst vergangene Zeit ihrer Entstehung im Mittelalter. Sie erzählen vom Handwerksleben in den aufstrebenden Städten, von den Waren und Gerätschaften, die im Leben der mittelalterlichen Menschen wichtig waren, von der Abhängigkeit der bäuerlichen Bevölkerung, schließlich auch von der Art, wie Menschen von ihrer Umgebung gesehen und beurteilt wurden. Sie verraten uns auch die Rufnamen, die damals üblich waren. Die Anzahl der Familiennamen in Deutschland ist außerordentlich hoch. Gegenwärtig wird sie auf mehr als 500.000 geschätzt. Ich möchte in der Folge versuchen, einen geringen Teil davon zu deuten. Hierzu habe ich das aktuelle Telefonbuch von Heimweiler zu Rate gezogen und ausschließlich diese Namen in alphabetischer Reihenfolge verwendet. Als Hilfsmittel habe ich diverse Namenslexika ( die ich im Quellenverzeichnis aufführen werde ) zu Rate gezogen. Für die Richtigkeit meiner teils laienhaften Erklärungen kann ich selbstverständlich keine Haftung übernehmen, versichere aber, dass ich meine Deutungen “ nach bestem Wissen und Gewissen “ vorgenommen habe. Sollte ich jemanden nicht berücksichtigt haben, bitte ich dies zu entschuldigen. Eine spätere Bearbeitung evtl. fehlender Familiennamen kann dann immer noch erfolgen.

Becherbach, im Juli 2017

## ADAMY = ADAM

Aus dem gleich lautenden Rufnamen nach der biblischen Gestalt entstandener Familienname. Als Name des Vaters der Menschheit fand Adam Eingang in die jüdische sowie christliche Namengebung. ADAM = ( hebr. „Mensch aus Erde „): Als biblischer Name zur Reformationszeit ( Beispiel: Adam Riese ) war der Name sehr beliebt. Ostdeutsche/Oberschlesische Abwandlungen: ADAMEK, ADAMSCHIK. Ostpr. ADOMEIT. Weitere Namensvarianten: DAAM, DA(H)M, DAHMKE, DAAMS, DAHMS.

## ALBRECHT

Obd. - md – Form gegenüber dem nnd. ALBERT, ALBERS. Auf der lat. Urkundenform ADALBERTUS beruht die Form des im 19. Jh. üblichen Vornamens ADALBERT. ( Bsp. ADALBERT Prinz von Preußen, ADALBERT Stifter ). Ritterpoesie und Romantik haben ihn um 1800 zuerst beim Adel eingebürgert ( vgl. auch ADALBERT von Weisingen in Goethe`s Götze von Berlichingen ).

Die Beliebtheit des Namens ALBRECHT im Mittelalter ( ALBRECHT der Bär, ALBRECHT Dürer ) erklärt sich aus der überragenden Gestalt des heiligen Adalbert von Prag, Erzbischof und Märtyrer ( erschlagen 997, als er die Preußen bekehren wollte ). Als böhmischer Fürstensohn hieß er tschech. Woitech ( poln. Woyciech ), nahm aber den Namen seines Pflegevaters Albrecht ( Erzbischof zu Magdeburg ) an. Im Osten ( Schlesien, Sachsen und Böhmen ) lautete ALBRECHT mundartlich OLBRICH(T) bzw. ULBRICH(T). Weitere Namensformen sind APEL, OPITZ; ABERLE und AUBERLE .

## AREND(T)

Aus einer niederdeutschen Kurzform von ARNOLD entstandener Familienname. Wegen des Anklangs an den jüdischen Namen AARON ist der Name AREND(T) auch als jüdischer Familienname zu finden. Bekannteste Namensträgerin ist die deutschstämmige amerikanische Gesellschafts- und Politikwissenschaftlerin Hannah Arendt zu nennen. ( Siehe auch ARNOLD ).

## ARNOLD

Der Name ist aus ahd./ mhd. arn + walt entstanden. „Arn „ = Bär und „walt „, in der Bedeutung = walten, herrschen.

Zur Verbreitung des Familiennamens trug auch die Verehrung des heiligen ARNOLD, einem Lautenspieler am Hofe Karl`s des Großen, bei, der im 8. Jahrhundert gelebt hat. Viele zum Teil heute nicht mehr gebräuchliche Kurzformen und regionale Varianten von ARNOLD haben sich in den entsprechenden Familiennamen erhalten. Bei diesen handelt es sich bspw. um die Namen ARNOLDT, ARNOLT, AHRENHOLD, AHREN(D)T, AHRNDT, AHRENS, ARNS, ARNEMANN. Davon abgeleitet sind auch die Familiennamen NOLDE, NOLTE, NÖLTE und NOLTING.

## BART(H)

Namensbedeutung von BARTH

Abgeleitet von mittelhochdeutsch \* bart \* = "der Bärtige, Bart, voller Haare"

BARTH ist außerordentlich häufig ( ca. 15.000 mal in dieser Schreibweise in Deutschland ) im Deutschen Telefonbuch vertreten; hinzu kommen noch 500 Einträge im Telefonbuch in der Schreibweise BART. Der Namens-Duden nennt 4 Möglichkeiten der Entstehung des Familiennamens.

1. Übername für einen Barträger – Zumeist handelt es sich hierbei um einen Übernamen für einen Menschen, der einen Bart trug. Da man seit dem 12. Jh. in der Regel glatt rasiert ging, fiel ein Barträger zur Zeit der Entstehung des Familiennamens ( 12. - 15 Jh. ) auf. Aus dem Breslauer Beleg " Frenczil mit dem Barte " im Jahr 1369 wird die Entstehung des Übernamens deutlich.

2. In Norddeutschland kann diesem Familiennamen eine Kurzform von BARTHOLD zugrunde liegen.

3. Auch ist es möglich, dass der Name auf eine verkürzte Form von BARTHOLOMÄUS zurückgeht.

4. Nur vereinzelt kommt der Herkunftsname zu dem Ortsnamen Barth ( Mecklenburg-Vorpommern ) für die Herleitung dieses Familiennamens infrage. Eine Namenskonzentration auf Hessen ist nicht feststellbar. Tendenziell wohnen mehr Barth-Träger in Süddeutschland, besonders im Ostalb-Kreis, im Saarland und in RP. Eine große Anzahl von Bartformen ist belegt – hier einige Beispiele: Bärtlein, Breitbart, Buntebart, Braun- Rot,- Schwarz,- Weiß,- und Graubart, Flachsbart, Spitzbart, Zwilchbart ( doppelt gedrehter Bart ), Zitterbart, Rauschbart, Stutzbart, Seidenbart, Ziegenbart, Geißbart, Judenbart, Hächelbart ( stachlig wie eine Flachsheckel ), Distelbart, Eisenbart, Strohbart und Sichelbart.

## BAUER

Der Name ist aus den mittelhochdeutschen Wörtern \* buware \* bzw. \* buwen \* entstanden, was soviel wie Ackerbautreiben bedeutet.

Mhd. \* bur \* ( ahd. \* giburo \* vgl. Gebauer) ist der Mitbewohner bzw. der Dorfgenosse. Daraus ist dann der „ Landwirt „, abgeleitet worden. Weitere Namensvarianten sind BAUR, PAU (E)R, im niederdeutschen BU(H)R, holländisch de BOER, schweizerisch BUR(I), PUR, BÜRLLI, PÜRLLI. In Schwaben: BÄUERLE, BEUERLE und BEYERLE. BAUER ist ein auf den Stand bzw. die Erwerbstätigkeit des ersten Namensträgers hinweisender Familienname. Da auf dem Land nahezu alle Dorfbewohner den gleichen Beruf ausübten, wird der Beiname BAUER zumeist in der Stadt dem vom Land zugezogenen gegeben worden sein. Der Familienname BAUER nimmt die 13. Stelle in der gesamtdeutschen Häufigkeitsrangfolge ein. Er ist häufiger im Süden als im Norden vorzufinden; in Regensburg und Passau ist er der häufigste Name überhaupt. Beispiel: C h u n r a t P a u e r ist ab 1326 in Regensburg bezeugt.

## BECK(E)

Aus dem alten oberdeutschen, bis ins mitteldeutsche Gebiet hineinreichenden Bezeichnung für den Bäcker ( mhd. \* becke \* ) entstand dieser Familienname. Bereits seit tausenden von Jahren wurde Brot aus gemahlenem Getreide ( Gerste, Roggen, Hafer, Weizen und den heute fast vergessenen Spelz und Dinkel ) gebacken. Zunächst handelte es sich um eine Art von Fladenbrot, das aus gebackenem Getreidebrei hergestellt wurde. Erst später ermöglichte die Verwendung von Hefe und Sauerteig die Zubereitung lockerer Brotsorten. Die Kunst des Backens entwickelte sich zuerst in den Klöstern und herrschaftlichen Höfen. Sie wies später, vor allem in den großen mittelalterlichen Städten, eine große Spezialisierung auf. Hiervon zeugen noch Familiennamen wie FLADER, HIPPER, KUCHLER, KÜCHLER, MUTSCHLER, SEMMLER, ZELTNER und andere. Den BECKER, der „ verkauft luft für brot unde machet ez mit gerwen ( Hefe ), daz ez innen hol ( hohl ) wirt „, tadelte der berühmte Franziskaner Berthold von Regensburg ( 13. Jh. ) in einer seiner Predigten. Aus dem Spätmittelalter sind Vorschriften erhalten, die die Qualität, das Gewicht und den Preis der Brote regelten. So wurde z.B. in Regensburg durch Probewägung auf einer Stadtwaaage das Gewicht der üblichen Brote kontrolliert. Die Verordnung des Rates betonte hierbei ausdrücklich, dass das Gewicht gleich bleiben müsse, wie hoch das Brot auch aufgegangen sei. Neben den Bäckern, die ihre Erzeugnisse im eigenen Laden oder auf dem Markt verkauften, gab es auch solche, die gegen Lohn den von den Kunden hergestellten Teig fertig buken ( Familienname HAUSBECK ).

Zu erwähnen bleibt, dass es im niederdeutschen Raum für Personen, die an einem Bach ( mnd. Beke ) lebten, der Familiennamen BECK bzw. BECKE entstanden ist. Dies gilt auch für die in Westfalen häufigen Ortsnamen gleichen Namens.

## BENDER (s. BÖTTCHER )

## BINGOLD

Bingold: Der Name konzentriert sich auf den Raum Nürnberg. Bin- wohl zu/von mhd. \* bingen \* = " schlagen, klopfen, hauen " und -gold.

Die wohl als Berufsübername für den Goldschläger ( sehr alter Berufsname ), der Blattgold ( früher auch Quetschgold ) bearbeitete. In Nürnberg und Umgebung war der Beruf des Goldschläger verbreitet. Siehe/lese dazu:

Schwabach – weltweit das Zentrum der Goldschläger

Bereits seit Mitte des 16. Jh. wird in Schwabach Blattgold zu einer Stärke von einem zehn- bis vierzehntausendstel Millimeter geschlagen. Aufgrund der sehr restriktiven Handwerksverordnung in Nürnberg waren die ersten Goldschläger damals nach Schwabach gekommen. Hier fanden sie ideale Voraussetzungen für ihr Handwerk. Für die Blattgoldherstellung wird nämlich ein relativ trockenes Klima benötigt, das in Schwabach durch seine Kessellage und seinen sandigen Untergrund gegeben ist. Anfang des 20. Jh. erreichte das Goldschlägerhandwerk in Schwabach seine Blüte. In etwa 130 Betrieben waren seinerzeit bis zu 1200 Personen beschäftigt. Heute üben nur noch vier Betriebe das fast ausgestorbene Handwerk der Goldschläger aus. Doch trotz dieser im Vergleich zu früheren Zeiten bescheidenen Zahl darf sich die Stadt weltweit als Zentrum der Blattgoldherstellung bezeichnen. Das in Schwabach hergestellte Blattgold wird rund um den Erdball exportiert. Türme orthodoxer Kirchen in der Ukraine, Palastkuppeln in den Emiraten und viele andere sehenswerte Gebäude wurden und werden mit Schwabacher Blattgold verschönert. Und auch in Schwabach selbst kann man Blattgold " made in Schwabach " bewundern. Zuletzt wurden im Jahr 2001 die Dächer von zwei Türmen des Rathauses am Marktplatz vergoldet.

## BLEISINGER

Bleisinger= Familienname Bleis(s) mit dem Suffix ( Endung ) –inger:

Zur Herkunft des Namens, der sich auf einen Ortsnamen bezieht, gibt es diverse Möglichkeiten. Der Familienname PLEISS/PLEIß ist wohl auf den Ortsnamen Pleiße in Sachsen zurückzuführen. Es handelt sich also um einen sogenannten Herkunftsnamen. Evtl. ist auch der Ortsname Pleis in Nordrheinwestfalen die Namensquelle. Hierzu ist auch der Familienname PLEISSNER zu erwähnen. Für BLEIß finden sich 20 Einträge im Telefonbuch – die meisten davon um Greifswald in Mecklenburg-Vorpommern. Unter BLEIS finden sich 90 Einträge im Telefonbuch; hier sind die meisten in Bayern verzeichnet. Auch wäre eine Ableitung vom Ortsnamen Pleiske ( deutsch ), Pleis ( deutsch ), Pliszka ( polnisch ) oder Pleiskehammer ( deutsch ) möglich. Die Herkunft zu der Gemeinde Neukirchen/Pleiße im Landkreis Zwickau ist auch nicht abwegig. Laut UNI Leipzig sind im vorliegenden Fall Wohnstättennamen in den meisten Fällen vom althochdeutschen \* bleizza \* = " steile Grashalde, grasbewachsener Abhang in den Bergen, Steilhang etc. " hergeleitet. Auch in den romanischen Sprachen ist der Name zu finden, wovon dann \* blaisch, blais \* und \* bleis(a) \* abgeleitet wurde. Der Name ist auch in Tirol zu finden.

Zu BLEIHS finden sich 50 Einträge im Telefonbuch im Landkreis Nordwestmecklenburg (MV). In der Schreibweise PLEISS gibt es 60 Einträge, wovon die meisten in Gelsenkirchen (NRW) vorliegen, während die Namensform PLEIß 120 Einträge besitzt, die im Landkreis Northeim in Niedersachsen zu finden sind.

Eine genaue Herkunft der Namensträger BLEISINGER müsste jedoch über eine persönliche Ahnenforschung Aufschlüsse geben.

## BÖTTCHER, BENDER

Nieder- und mitteldeutscher Berufsname für den Hersteller von Fässern und Tonnen aus Holz. Die ursprüngliche niederdeutsche Berufsbezeichnung \* BÖDECKER \* ( zu mnd. \* Bode \* = " Fass " ) breitete sich später nach Südosten aus. Dass BÖTTCHER heute die allgemeine Bezeichnung für das Handwerk in der Schriftsprache geworden ist, ist unter anderem auf Luthers Einfluss zurückzuführen. Fässer und Tonnen wurden aus einzelnen Holzdauben zusammengesetzt und mit Eisenreifen zusammengehalten. Das Gewerbe war nicht nur zahlreich in den großen mittelalterlichen Städten, sondern auch auf dem Land vertreten. Fässer waren im Bereich der Weinwirtschaft und der Bierbrauerei unentbehrlich. Große Holzgefäße wurden ferner zum Gerben und zum Baden, zur Lagerung und zum Transport von Nahrungsmitteln, benötigt. Neben den Großböttchern gab es auch den Berufszweig der Kleinböttcher, die kleinere Daubengefäße für den Haushalt herstellten. Das Böttchergewerbe mit den regional unterschiedlichen Handwerksbezeichnungen hat einen großen Anteil an der Bildung von Familiennamen gehabt. So sind zum Beispiel die Familiennamen BÄDEKER, BAEDEKER, BÖDE(C)KER, BÖDIKER, BÖTTGER, BÖTTJER ursprünglich im Norden und ostmitteldeutschen Raum, BÜTTNER dagegen in Franken, Böhmen, Schlesien, Sachsen, Thüringen und Hessen entstanden. KÜPPER trifft man mehr im Nordwesten und FASSBENDER mehr im Rheinland an. Vom Südwesten nach Südosten stoßen wir dann auf die Herkunftsgebiete von KIEFER, KÜF(N)ER, SCHÄFFLER, BINDER und BENDER.

## BRUNK

Der Duden verweist beim Familiennamen BRUNK(E) auf folgende Lösungen:

1. Aus einer niederd. Koseform von \* brun \* = " braun " entstandener Familienname.
2. Herkunftsname zu den Ortsnamen Brunkau ( Sachsen-Anhalt ), Brunken ( RP ).
3. Mittelniederdeutsch/altsächsisch \* brun \* = aus dem alten deutschen Rufnamen Brun(o) entstandener Familienname.
4. Übername zu mnd. \* brun \* = " glänzend, funkelnd, braun ".

Der berühmte Namensforscher Bahlow schreibt zu BRUNKE, BRUNKEN:

In Hamburg oft vorkommend. Es folgt ein Hinweis auf BRÜNING. BRÜNING(S); ndd./westf., Bruninga ( ost.-fries. ) = Patronym zu BRUN(O). Siehe auch Ortsnamen Brünninghausen/Westfalen. Weiter schreibt er dazu: ndd. Bruneke, heute Bru(h)nke, Brünicke, noch um 1600. Um 1800 Brunke, Brunken/Friese, heute Brüntjen.

## BUCH

1. Wohnstättenname zu mhd. \* buoche \* = " Buche ", mhd. \* buoch \* = " Buchenwald ", wohnhaft an einer auffälligen Buche oder am Buchenwald.
2. Herkunftsname zu dem in Deutschland, Österreich und der Schweiz häufigen Ortsnamen Buch.

## CENO

1. Der Ceno ist ein 63 Kilometer langer, nicht schiffbarer Fluss in der norditalienischen Poebene. Er entspringt am Monte Penna im Apennin und bildet den linken Nebenfluss des Taro, in den er bei Fornovo in die Taro mündet. Hauptsächlich durchfließt er dabei die Provinz Parma in der Region Emilia-Romagna. Der etymologische Ursprung des Namens " CENO " geht auf den keltischen Volksstamm der Cenomani zurück, die nach Polybios um 400 v. Chr. nach Norditalien eingewandert waren. Im italienischen Telefonbuch finden sich 5 Eintragungen in Norditalien, sodass davon auszugehen ist, dass die Namensträger aus dieser Region stammen.
2. In der lateinischen Sprache bedeutet \* ceno \* ( zu Mittag ) speisen, essen.

## DERKSEN

Patronymische Bildung auf -sen zu > DERK.

## DERK

Aus einer niederdeutschen Kurzform von > DIETRICH hervorgegangener Familienname.

## DIETRICH

Aus dem gleich lautenden deutschen Rufnamen ( thiot + rihhi ) entstandener Familienname. ( ahd. thiot = " Volk " + ahd. rihhi = " Herrschaft, Herrscher, Macht; reich, mächtig, hoch " ). Der Name spielte in der Namengebung im Mittelalter eine große Rolle. Er war allgemein bekannt durch die Sagengestalt Dietrich von Bern, in der der große Ostgotenkönig Theoderich ( 5./6. Jh. ) fortlebte. ( Theoderich, Theodericus ist die latinisierte Form von got. \* thiuda-reiks \* = " Herrscher des Volkes " und entspricht DIETRICH. Von Dietrich und seinen Kurz- und Koseformen sind so viele Familiennamen hervorgegangen, dass im Folgenden nur einige Beispiele angeführt werden sollen: DIETERICH, DITTRICH, DIEDERICH, DEDERICH, DIERICH, DIETER, DIET(E)L, DIETZ, DEDE, DEDEKE, TIECK, THIEDEMANN, DIERK, DEHL(E), TELEMANN, TILLMANN.

## DINDORF

Der Ortsname ist im deutschen Telefonbuch mit 137 Eintragungen vertreten; ein Großteil davon findet sich in den Landkreisen Rockenhausen und Bad Kreuznach in Rheinland-Pfalz. Trotz intensiver Suche findet sich kein Ortsname DINDORF.

Bei Dindorf wird es sich wohl um einen Herkunftsnamen zum Ortsnamen DINGDORF (RP) handeln (Eifelkreis Bitburg-Prüm).

In der lateinischen Form erscheint der Ortsname als "Dyduno Villa" Dingdorf, der im westlichen Teil der Prümer Kalkmulde gelegen ist und dessen Namensgebung in die Zeit der fränkischen Landnahme zurückreicht. Charakteristisch für die damaligen Hofgründungen sind die Lage im flachen Tal des Perdsbaches und der Ortsname, der im Prümer Güterverzeichnis von 893 als Dydendorpht und bereits Ende des 8. Jh. in der lateinischen Form als Dyduno villa erscheint. Über den Umweg der Vogteigewalt wurde Dingdorf später der Abtei entfremdet und Bestandteil der zunächst selbständigen, 1384 durch den Trierer Erzbischof erworbenen Herrschaft Schönecken. Im straff organisierten kurtrierischen Amt Schönecken hatte der Ort als Sitz einer Meierei, die außer Dingdorf noch Giesdorf, Heisdorf, Niederlauch, Winringen und die Mühle zu Schweißtal umfaßte, eine gewisse zentrale Bedeutung. Er behielt sie in französischer Zeit, als die Meiereien Dingdorf (ohne Giesdorf, aber mit Oberlauch) und Plütscheid zur Mairie Dingdorf zusammengelegt wurden. In der Ortsgröße schlugen sich diese Zentralfunktionen, deren Bedeutung nicht zu hoch eingeschätzt werden darf, nicht nieder. Zwar wuchs die Zahl der Anwesen von sieben im Jahr 1743 auf 17 um 1840 an, in dem zur Bürgermeisterei gehörenden Ort Plütscheid betrug sie damals aber schon 51. Die Einwohnerzahl stagniert seitdem, während die Zahl der Häuser sowohl durch Hofteilungen als auch durch Neuansiedlungen auf 30 (im Jahr 1987) anstieg.

Insgesamt hat sich der Ort den Charakter eines nur an wenigen Stellen verdichteten Weilers bewahrt, dessen Gehöfte in lockerer, unregelmäßiger Anordnung größtenteils an einem nordsüdlich verlaufenden Straßenzug aufgereiht sind, während sie in der Tranchot-Karte (um 1810) noch sehr vereinzelt liegen. Die ältere Bausubstanz (vereinzelt Segmentbogenfenster des späten 18. Jh., Türsturzdatierungen 1839 und 1848) ist durchweg modernisiert oder unbedeutend.

Denkmalpflegerisches Interesse beansprucht deshalb außer den teils im Ort, teils in der Gemarkung stehenden Wegekreuzen (17. bis frühes 19. Jh.) nur die 1866 in der Ortsmitte erbaute Filialkirche St. Joseph.

Weitere solcher ähnlich klingender Ortsnamen sind Dienhoff, Dienhof, Dinhof, Thienhof usw..

Diese befinden sich in Deutschland, Österreich usw..

Jeder dieser Ortsnamen muss natürlich im Einzelnen betrachtet werden was die Etymologie angeht. Teilweise kann ein Rufname zugrunde liegen. Oder zu/von ahd. \* thing \*, mhd. \* ding \* = " Versammlungsplatz, Gerichtsstätte im Dorf. ( mhd. dingaere= Richter, Sachwalter ) " abgeleitet sein.

## DÖRR(E)

1. Mittel – und niederdeutscher Übernamen zu mnd. \* dörre, dörr \* = " welk, dürr, mager, trocken " für einen dünnen, vertrockneten Menschen.

2. Zudem könnte eine Abkürzung von ISIDORUS ( griech. = Geschenk der ägyptischen Göttin ISIS ) in Frage kommen.

Eine Abwandlung davon findet sich im Familiennamen der bekannten Drehbuchautorin Doris DÖRR(IES).

## DRÖSCHER

Berufsname zu mhd. \* dreschen \*, für denjenigen, der mit dem Dreschflügel das Getreide ausdrischt, den Drescher. Im oberdeutschen wird vermehrt die Namensform Trescher bzw. Tröscher verwandt.

Unsere germanischen Vorfahren entfernten die Getreidekörner durch Trampeln auf den Ähren, während man im Mittelmeerraum das Vieh darüber führte. Erst bei der Eroberung Deutschlands durch die Römer brachten diese den Dreschflügel mit. Das gemeingermanische Wort \* dreskan \* ist wahrscheinlich lautnachahmenden Ursprungs und verwandt mit lit. " su-treskindi " = " entzweischlagen " und russ. \* tresk \* = " krachen, knistern ". Schon im mhd. wird \* dreschen \* übertragen für " prügeln " gebraucht. An diese Bedeutung schließt sich " verdreschen " umgangssprachlich für " verprügeln " an.

## ERMEL

1. Auf eine Koseform von – ERM zurückgehender Familiennamen bzw. auf eine Kurzform von Rufnamen, die mit dem Namenswort - Erm/Irm gebildet sind ( Erminhart/Irminhart ). \* erm/irm \* = germ. \* ermana/irmina \* = " allumfassend, groß "" .

2. Übername zu mhd. \* ermel \* = " Ärmel " für einen Schneider oder nach einer Besonderheit der Kleidung vergebener Familienname.

## FLEISCHER

Berufsname zu mhd. \* vleischer \* = " FLEISCHER ". Das Wort Fleischer, das seit dem 14. Jh. nachweisbar ist, geht auf eine Verkürzung von FLEISCHHAUER zurück. Diese Entwicklung wird aus den Altenburger Belegen \* Kune Fleyschouwer \* ( 1436 ) = Chune Fleischer ( 1441 ) deutlich. Die frühe Entfaltung des Fleischerhandwerks in den mittelalterlichen Städten ist vor allem darauf zurückzuführen, dass es für den einzelnen Verbraucher bei den damaligen Konservierungsmöglichkeiten ( Salzen, Räuchern ) sehr schwierig war, ein ganzes Schlachtvieh zu verwerten. Die heutige Verbreitung des Familiennamen aus dem Fleischerhandwerk spiegelt z.T. die mittelalterlichen Sprachverhältnisse, z.T. aber auch die seit dieser Zeit eingetretenen wortgeographischen Verschiebungen. Das besonders häufige Vorkommen des Familiennamens FLEISCHER im Osten und im Norden Deutschlands stimmt mit der Verbreitung der Berufsbezeichnung vom ostmitteldeutschen aus ins Niederdeutsche und in die Hochsprache überein. Ursprünglich bezeichnete SCHLACHTER, das heute als mundartliche Bezeichnung für den Fleischer in Norddeutschland gilt, den Hausschlachter auf dem Lande. Zur Zeit der Familiennameneinstellung ( 12. - 15. Jh. ) war FLEISCHHAUER eine weit verbreitete Bezeichnung für den FLEISCHER, deren Geltungsbereich sich von dem Rhein bis Schlesien und von der Ostsee bis zur Donau erstreckte. Ihre Verdrängung aus dem Wortschatz durch andere Bezeichnungen ( etwa SCHLACHTER im Norden, FLEISCHER im Osten und Nordosten ) hat dazu geführt, dass der Name FLEISCHHAUER heute nur einen vergleichsweise kleinen Anteil an den Familiennamen aus dem Fleischergewerbe hat. Die starke Präsenz des Familiennamens FLEISCHHACK(ER) im Südosten des deutschen Sprachgebietes entspricht der Verbreitung der Berufsbezeichnung im Mittelalter. Dies gilt auch für den Familiennamen FLEISCHMANN, dessen mittelalterliche Verbreitung vor allem in Bayern, das Egerland und Franken umfasste. Der Familienname METZGER ist im Südwesten des deutschen Sprachgebietes heimisch. Die starke Ausdehnung des Wortes METZGER nach Norden und Osten ab dem 15. Jh. hat zur Verbreitung dieses Familiennamens beigetragen. Der Familienname METZLER, ursprünglich vor allem an der Mosel, am Mittelrhein und in Hessen verbreitet, ist in diesen Gebieten heute noch häufig anzutreffen.

## FRANZ(E), FRANZMANN

Aus dem Rufnamen FRANZ entstandener Familiennamen. FRANZ ist die deutsche Form von FRANZISKUS, einer Latinisierung von italienisch \* FRANCESCO \* = " Französlein ". Die mittelalterliche Verbreitung dieses Rufnamens geht auf den heiligen Franz von Asisi ( 12./13. Jh. ), den bedeutenden Prediger und Stifter des Franziskanerordens, zurück. Mehrere Ableitungen von FRANZ begegnen uns unter den heutigen Familiennamen. Aus Koseformen von FRANZ sind u.a. der Familienname FRANZMANN sowie die oberdeutschen Familiennamen FRÄN(T)ZEL und FRENZEL entstanden. Der Familienname FRANZKE kann niederdeutschen oder slawischen Ursprungs sein.

## GERHARD(T)

Aus dem gleich lautenden deutschen Rufnamen ( ger + harti = ahd. \* ger \* = " Speer " + ahd. \* harti \* = " hart, kräftig stark " ) entstandener Familienname. Zur Zeit der Familiennamnentstehung ( 12. - 15. Jh. ) war GERHARD ein allgemein verbreiteter Rufname, dessen Vergabe z.T. Durch adelige Vorbilder und Heiligenkult gefördert wurde. Für die deutsche Rufnamengebung ist vor allem der heilige Gerhard von Köln, Bischof von Toul ( 10. Jh. ), von Bedeutung. Zur Beliebtheit von GERHARD trug auch die Sage vom guten Gerhard von Köln, die im 13. Jh. von Rudolf von Ems bearbeitet wurde, bei. Als Varianten von GERHARD begegnen uns die Familiennamen GERHARDT, GERHART, GERARD, GIERHARD(T), GERHARDS, GERHARDI, GERHARDY. Kurz- und Koseformen sind GERRIT, GEHRET, GEHRT und viele andere.

## GILOY, ELEY, ELOY, LEY, LEYH

Der französisch klingende Familienname geht tatsächlich auf den französischen Heiligennamen ELIGIUS zurück, der Bischof von Noyon/Frk. Um 650 n.Ch. war. Er galt als der Schutzpatron der Goldarbeiter, Schmiede und Pferde. Von diesem Namen sind die in unserem Kirchspiel vorkommenden Familiennamen GILOY und LEY abgeleitet.

## GÜNT(H)ER

Aus dem gleich lautenden deutschen Rufnamen " ( gund + heri ) = \* gund \* = ahd. Kampf + \* heri \* = ahd. Kriegsschar, Heer " entstandener Familienname.

## HANEWALD, HANNAWALD

Ableitung von \* HAG \*, das schon wiederholt zu ahd. " Einhegung, eingehogter Ort " und ahd. \* hagan \* als " Dornstrauch " erklärt wurde. Daraus ist der seltene ahd. Vorname \* HAGINOLD \* entstanden. Vornamensvarianten sind: HAGABALD, HAGABERT, HAGADEUS, HAGIGIS ! Aus HAGINOLD sind die beiden Familiennamen HANEWALD und HANNAWALD abgeleitet.

## HAUBERT

Der Name findet sich 171 mal im deutschen Telefonbuch; ein Großteil davon lebt im Landkreis Bad Kreuznach.

Abgeleitet von seinen ahd. Ursprungsnamen HUGUBERT, HUBERT ist die Bedeutung von Haubert:

Altdeutsch \* hugu \* = " Gedanke " bzw. "Sinn" und \* beracht \* = "Glänzend". Hubert bedeutet also "Der glänzende Gedanke" oder auch "Glänzt durch Verstand".

## HECKLER, HÄCKLER

1. Berufsnamen zu mhd. \* hacken \* = " hacken, hauen " mhd./ mnd. \* hecker \* = " Hacker, Holzhacker, Weinhacker, Weinbauer " und obd. ; der mit dem Häckel ( kleine Hacke ) Arbeitende ( 1398 ist in Württemberg ein " Heinrich Häckler " bezeugt.
2. HECKLER wurde ein " Kleinhändler für Eisen- und Kurzwaren " bezeichnet.

## HENN(E)

Auf eine verkürzte Form von \* JOHANNES \*, gelegentlich auch von \* HEINRICH \* zurückgehender Familienname.

Aus dem gleich lautenden Rufnamen hebräischer Herkunft ( Jahwe hat Gnade erwiesen ) hervorgegangener Familiennamen. Der Name fand schon früh in der christlichen Welt große Verbreitung, hauptsächlich als Name Johannes` des Täufers, daneben auch als Name des Apostels und Evangelisten Johannes. Am Ende des Mittelalters war Johannes ( einschließlich seiner Kurzformen Johann und Hans ) der volkstümlichste und häufigste Taufname in Deutschland. Dementsprechend hoch ist die Anzahl der heutigen Familiennamen, die sich von Johannes ableiten. Im Folgenden können nur einige ausgewählte Beispiele aufgeführt werden: JOHANNIS, JOHANN, JOHANNSEN, JOHN, JOHNSON, JÖHNK, JAHN, JÄHN, JANNING, JANSEN, JANDEL, JANOSCH, JEHN, JENSEN, JENSCH, HANNES, HENNES, HANS, HENS, HENSEL, HENSLER, HANN(E), HENN(E), HENNING, HAHN, HAHNEMANN, HENNEN, HANDKE, HANSCH. Bei SCHANG und JEAN handelt es sich um Ruf – und Familiennamen des französischen Ruf- und Familiennamens JEAN.

## HERMANN, HERRMANN

Aus dem gleich lautenden deutschen Rufnamen ( heri + man ) = ahd. \* heri \* = " Kriegsschar, Heer " + ahd. \* man \* = " Mann, Kriegsmann " ) entstandener Familienname. Herrmann war im Mittelalter ein beliebter Rufname, aus dem zahlreiche Familiennamen hervorgegangen sind. Als Varianten begegnen uns HEERMANN, HERRMANN, HIERMANN, HÖRMANN. Von der Kurzform leiten sich weitere Namen ab – bspw. HERM, HERMES, HERMSEN, HARMSEN, HERL, HÖRL, HETZ, HETZEL etc. !

## HEXAMER

Bei dem Familiennamen HEXAMER handelt es sich nicht um einen Bestandteil des griechischen Wortes " hexa " für das Zahlwort " 6 ", sondern um einen Herkunftsnamen. HEXAMER ist einfach jemand, der aus Hechtsheim stammte. Am 17.Mai 808 wurde Hehhidesheim erstmals schriftlich durch das Kloster Fulda erwähnt. Es dürfte wie andere – " heim " - Orte in Rheinhessen aber schon früher entstanden sein. In den folgenden Jahrhunderten ändert sich der Name mehrmals, über Hehedesheim ( 1100 ), Hechesheim ( 1261 ), Hexheim ( 1262 ), Hechdensheim ( 1274 ), Hechisheim ( 1280 ), Heckesheim ( 1303 ), Hogsheim ( 1485 ) und im Jahre 1650 schließlich in Hechtsheim.

Der Namensteil – heim wurde so abgeschwächt, dass er kaum noch zu erkennen ist. In der Mainzer Mundart lautet der Name bis heute Hexem. HEXAMER hat also soviel mit griechisch: \* hexa \* = sechs zu tun, wie sechs mit sex. Der Stadtteil von Mainz hat heute etwa 15.000 Einwohner.

## HEY

1. Zu. ahd. \* hag \* = Einhegung, eingehogter Ort bzw. ahd. \* hagan\* = " Dornstrauch ",vielleicht aber auch mit dem Sinne von " hegen , schützen " und " behagen " ( sich geschützt fühlen ) - abgeleiteter Vorname HAGIMAR von dessen Kurzform HEY, HEYMAR und HEIMER entstanden sind.
2. Amtsname zu mhd. \* heie \* = " Hüter, Pfleger ".

## HOF(F)MANN

Standesname zu mhd. \* hoveman \*, mnd. \* hove(s)man, hofman \* = der zu einem Hof gehörige Bauer, der einem Hofe zu Diensten verpflichtet ist; der ein Gehöft bewohnende Bauer, auch "Diener am Hofe eines Fürsten", frühneuhochdeutsch \* hofman \* = "Bauer, der mit einem grundherrlichen Hof belehnt ist; Wirtschaftler auf einem Gutshof."

## HORBACH

Rund 650 Telefonbucheinträge finden sich im Telefonbuch Deutschlands in 145 verschiedenen Landkreisen zum Namen Horbach; die meisten in RP und NRW. Selbst in den Niederlanden sind rund 100 Einträge registriert.

HORBACH ist zweifelsohne ein Herkunftsnamen zu den gleichnamigen Ortsnamen in RP, NRW usw..

Es ist durchaus möglich, dass sich das Erstglied des Namens (HOR) von ahd. \* horo \* bzw. mhd. \* hor \* = "Schlamm, Schmutz" ableitet. In der Regel wird damit ahd. \* horo \* = Sumpfboden, lehmiger Boden gemeint sein. Dabei ist zu beachten, dass sich der Name ja auf die Beschaffenheit des Bodens und nicht auf die Wasserqualität bezieht! In den Frühzeiten der Besiedlung war es gang und gebe, dass Sumpfgebiete der besseren Ackernutzung wegen, von den Bewohnern trockengelegt wurden. Im pfälzischen Wörterbuch findet man folgende Einträge:

1. HOR-BACH: Bach und Siedlungsname im Landkreis Pirmasens
2. Flurnamen in Pirmasens-Haust
3. Die Bewohner von HORBACH neckt man mit den Worten "HORBACH – KORBACH (Gesindel)".
4. HOR-acker meint Flurnamen in Ludwigshafen-Mutterstadt. Amtlich "Auf dem HOR-acker" Auch hier bedeutet der erste Wortteil \* hor \* = kotiger Boden. Diese Aussage ist im übertragenen Sinne zu verstehen. Wie bereits mehrfach erwähnt, leitet es sich vom ahd. \* horo \* ab, was soviel wie "Sumpfboden" bedeutet. Erst durch die Anlage mehrerer Weiher konnte das morastige Gebiet um den Lohmühlbach entwässert werden. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts zählte der Ort bereits 18 Anwesen – und wuchs stetig weiter -

Siehe dazu auch die folgenden WEB-Seiten:

<http://www.nordbayern.de/region/fuerth/eine-strandparty-und-ein-eigenes-...>

<http://www.langenzenn.de/stadt-langenzenn/ortsteile/horbach/>

<http://www.niederhorbach.de/index.php/haupteintraege>

Selbstverständlich gilt diese etymologische Erklärung nicht, wenn sich herausstellt, dass die ältere Schreibweise \* Horn \* war. Eine genaue Erklärung des Familiennamens dürfte herbeigeführt werden, wenn die Namensträger wissen, woher ihre Vorfahren kamen.

## HUCK, HÜCK

1. Ableitung vom gleichnamigen deutschen Rufnamen HUGO, der wiederum vom ahd. \* hugu \* = "Gedanke, Verstand, Geist, Sinn entstanden ist". Zur Zeit der Familiennamenenstehung (12. - 15. Jh.) war HUGO ein weit verbreiteter Rufname. Unter den heutigen Familiennamen begegnen uns zahlreiche Varianten dieses Rufnamens: HAUCH, HAUCK(E), HAUG(G), HAUKE(E), HUCH, HUCK, HÜCK, HUG, HUCHEL, HÜGEL.
2. Herkunftsnamen zu dem Ortsnamen HUCK (NRW)
3. Wohnstättenname zu mundartlich (Westfalen) \* HUCK \* = Winkel, Ecke.

## JAKOB, JAKOBY, JACOB(Y)

Aus dem gleich lautenden Rufnamen hebräischen Ursprungs " Er ( Gott ) möge schützen " entstandener Familiennamen. Für die Verbreitung von Jakob im Mittelalter war nicht der alttestamentarische Patriarch ausschlaggebend, sondern der Apostel Jacobus der Ältere. Dessen Grab in Santiago de Compostela ( Nordwestspanien ) war nach Rom und Jerusalem das wichtigste Wallfahrtsziel im mittelalterlichen Europa. Die große Anzahl heutiger Familiennamen deutscher und slawischer Herkunft, die auf Jakob zurückgehen, zeugt für die große Verbreitung des Rufnamens zur Zeit der Familiennamnentstehung ( 12. - 15. Jh. ). Ableitungen der verschiedensten Art begegnen uns in den Namen JACOBS, JAKOBS, JAKOBY, JÄCKEL, JOCKEL, KÖBE, KÖPPKE, KÖPPEN, KAUBA, KUBA, KUBALLA, KUBITSCHKEK u.s.w.

## KÖNIG

1. Übername zu mhd. \* künnic, künece \* = " König " für jemanden, der in irgendeiner Weise in seiner Umgebung hervorragte ( z.B. als Schützenkönig ) oder einmal in einem Volksschauspiel die Rolle des Königs übernommen hatte. Dieser Familienname kann sich aber auch auf ein Dienst- bzw. Abhängigkeitsverhältnis ( z.B. auf den Bewirtschafter eines Königsgutes ) beziehen. Ein früher Beleg ist " Cuenzi der kuneg ", Bauer aus Eimeldingen ( Baden ) anno 1296.
2. Gelegentlich Herkunftsname zu dem Ortsnamen Bad König ( Hessen ).

## KHUDAIR

Trotz telefonischer Rücksprache mit dem Namenträger konnte keine Deutung des arabischen Familiennamens in Erfahrung gebracht werden.

## KIY

Der wenig deutsch klingende Familienname KIY findet sich im deutschen Telefonbuch über 200 mal in 70 Landkreisen; davon sind 35 Eintragungen in Rheinland-Pfalz. Der Familienname ist russischen bzw. ukrainischen Ursprungs und bezieht sich auf die Gründung der ukrainischen Hauptstadt KIEW. In der Datenbank von WIKIPEDIA findet sich folgender Hinweis: Laut Nestorchronik wurde Kiew von den drei Brüdern Kyj, Schtschek und Choriw sowie ihrer Schwester Lybid aus dem Stamm der Poljanen gegründet, die auf drei Anhöhen Dörfer bauten. Sie errichteten noch eine Festung, die sie nach dem ältesten Bruder benannten („Kiew“ = „Stadt von Kyj“, ukrainisch: Kyjiw). Dies soll spätestens am Anfang des 6. Jahrhunderts geschehen sein, da der Name des ostslawischen Fürsten Kyj in dieser Zeit in byzantinischen Chroniken erwähnt wurde. Abgeleitet ist der Familienname aus dem proto-slawischen Wort \* Kyy \*, was soviel wie " Stock, Stab, Hammer " bedeutet. Er rührt daher, dass mit einem Stock die Schmutzwäsche von den Waschfrauen an dem durch die Stadt führenden Fluss Dnepr gewalkt wurde.

## KLEIN

1. Übername zu mhd. \* klein(e) \* = " schwächling, zart, mager; niedlich, zierlich, klein " : in Zusammensetzungen ( z. B. KLEINHANS ) kommt meist die Bedeutung \* jung, jünger \* infrage. Bei dem Familiennamen KLEINDIENST handelt es sich um einen zinspflichtigen Bauern nach einer Abgabe in Form von Lebensmitteln. So leistet in Bayern ( 1325 ) Heinrich der Forster von Haid einen " chlainen dienst, der wol viertzik pfen. Wert ist oder mer " und liefert " ze ostern 100 aier, 8 chaes, 6 huner, 4 gens " an den Grundherrn ab.
2. Standesname zu mhd. \* dienst \* = " Diener " für einen Jungknecht, Unterknecht " .

## KLEYER, KLEISER, KLÖß

Der Familiennamen KLEYER findet sich im deutschen Telefonbuch ca. 175 mal; ein hoher Anteil von über 80 vH des Namens findet sich im Norden und Nordosten Deutschlands. Lt. dem "Deutschen Namensbuch" von Bahlow ist der Familiennamen aus einer oberdeutschen Form des väterlichen Rufnamens ( patronym ) von KLAUS entstanden. In den Varianten KLEIS, KLEISEL, KLEISLE, auch KLAIS, KLAISER ( württemb. ) = niederd. CLAUSSEN = " KLAUS`SOHN " begegnet uns der Name. Bei KLAUS handelt es sich um eine verkürzte Form von NIKOLAUS. Der Familienname NIKOLAUS ist aus dem gleich lautenden Heiligennamen griechischen Ursprungs ( griech. Nikolaos, zu griech. \* nike \* = " Sieg " und \* laos \* = " Volk, Kriegsvolk " entstanden. Der heilige Nikolaus war im 4. Jh. Bischof von Myra ( Lykien ). Um seine Person bildeten sich zahlreiche Legenden. Er wurde zunächst in der Ostkirche verehrt, dann breitete sich sein Kult auch im Abendland aus. NIKOLAUS gehörte im Mittelalter zu den beliebtesten Heiligennamen. Die Anzahl der heutigen Familiennamen, die sich von NIKOLAUS ableiten, ist so hoch, dass im Folgenden nur einige Beispiele aufgeführt werden sollen: NICOLAI, NICK, NICKEL, NICLAS, CLAAS, GLAS, KLEES, KLASING, KLAUSEN, CLAUS, KLAWE(S), KLAGES, KLOOS, KLÖß, GLOS, LAAS, LAUS, LEIS, LOOS(E), NIELS, NIETSCH(E). Slawische Ableitungen sind KLAUA, KLAUCK, MICKLISCH, MIKOLAJCZAK, MIKUT(T)A, NIKOLIC.

## KLUSMANN, KLUS

1. Bei KLUS handelt es sich um einen Wohnstättennamen zu mnd. \* kluse \* = " Klausen, Einsiedelei, Engpass "

2. Herkunftsnamen zu den Ortsnamen Klus(e) ( NS, NRW ) und Kluß ( MV, ehem. Pommern/ jetzt Polen )

Bei KLUSMANN und KLUßMANN handelt es sich um Ableitungen von KLUS. Ein Namensträger KLUSMANN ist somit jemand, der in der Nähe einer Klausen, einer Einsiedelei oder einem Engpass wohnt(e). KLUSMANN findet sich aktuell mit 546 Eintragungen im deutschen Telefonbuch; ca. 80 vH der Einträge sind in NRW und NS verzeichnet.

## KÖHLER, KOHLER

Berufsnamen zu mhd. \* koler\* = " Köhler, Kohlenbrenner ". Der Köhler stellte Holzkohle durch Verschwelen von Waldbeständen im Kohlenmeiler her. Im Mittelalter war Steinkohle noch nicht im Gebrauch. Ein früher Beleg aus Nürnberg ist C. dictus ( genannt ) Colaer im Jahr 1246.

## KRIEGER

Übername zu mhd. \* kriegen \* = " kämpfen, mit Worten streiten " und mhd. \* krieger \* = " Streiter, Kämpfer ".

## MAY, MAI

1. Übername zu mhd. \* meie, meige \* = " Mai ", mnd. \* mei, meig \* = " Mai, Maifest ", der in Zusammenhang mit einer bäuerlichen Abgabe ( vgl. mhd. \* meibete \*, mnd. \* meibede \* = " im Mai zu entrichtende Abgabe, Steuer ", mhd. \* meienhuon \* = " im Mai abzulieferndes Zinshuhn " ) bzw. mit Festen und Bräuchen ( vgl. mnd. \* meien \* = " den Eintritt des Sommers feiern " ) entstanden sein kann.

2. Wohnstättenname oder Hausname zu mhd. \* meie, meige \* = " Maibaum ", mnd. \* meige(n) \* = " grüner Festzweig, Reis von Birken zum Schmuck der Kirchen und Häuser ".

## MERSCHER, MERSCH, MARSCH

Mit über 2600 Namensträgern ist Mersch ein häufiger Familienname, der sich in verschiedenen Gegenden Deutschlands findet. Besonders konzentriert kommt er im Nordwesten vor, insbesondere in der Region zwischen Emsland, Münsterland und Ostwestfalen. Der etwas seltenere Name Mersmann hat im Münsterland und im Emsland Zentren.

Beide Namen gehen auf ein Wort zurück, das in mittelniederdeutscher Zeit (ca. 1150 bis 1600) in mehreren Varianten erschien: Die Normalform des Wortes war „mersch“ („die mersch“ und „dat mersch“), die Nebenformen waren „mers, marsch, mars, masch“. In der heutigen Standardsprache entspricht das Wort „Marsch“. Die Bedeutung wird als „Niederung an großen Flüssen und an der Nordsee“; „niedrig gelegenes, wasserreiches Weideland“ angesetzt.

Der Anwohner einer Marsch konnte von seinen Mitmenschen einen auf den Wohnsitz bezogenen Beinamen erhalten. In der ältesten Form hatten diese Wohnstättennamen eine dreigliedrige Struktur aus „Präposition plus Artikel plus Stellenname“, dazu drei historische Beispiele: 1359 „Johannes thon Mersche“ (= Johannes to den Mersch, Coesfeld), 1368 „Jan van der Mersch“ (Hildesheim), 1545 „Gerd upper Mersch“ (Damme-Osterfeine). Heute sind diese zusammengesetzten Namen zu einfachem Mersch verkürzt worden, mit Ausnahme des sehr seltenen Familiennamens Vandenmersch. Außer als Mersch gibt es den verkürzten Namen noch in den Formen Mers, Märsch, Marsch und Mars.

Die zweite Möglichkeit, Wohnstättennamen zu bilden, bestand in der Anfügung von -man(n) an den Örtlichkeitsnamen. So entstanden die Familiennamen Merschmann, Mersmann, Merßmann, Märsmann, Marschmann und Marsman(n), bereits im 14. Jahrhundert durch „Hans Merschman“ in Hamburg bezeugt. Häufig ersetzten die Namensformen mit -mann ältere dreigliedrige Namen. Für einen Hof in Osnabrück-Düstrup ist dies belegt: Vor 1540 hieß der Hofinhaber „Abeke upr Marsch“, 1540 erscheint seine Witwe als „De Marschmannsche“, 1601 heißt der Inhaber „Jasper Marsman“.

Auch bei dem emsländischen Namen Merscher handelt es sich um einen Wohnstättennamen, der vom Flurnamen Mersch mit -er abgeleitet ist. Der Familienname Merscher ist auch im Saar-Mosel-Gebiet verbreitet, dort ist der Name als Herkunftsname zum luxemburgischen Ort Mersch entstanden. Allein in Südwestdeutschland finden sich über 100 Telefonanschlüsse mit dem Namensträger MERSCHER!

## MICHALEK, MICHAEL, MICHEL

MICHAEL: Auf den gleich lautenden Rufnamen hebräischen Ursprungs ( hebr. \* mikael \* ) = " Wer ist wie Gott ? " zurückgehender Familienname. MICHAEL fand im Mittelalter in der christlichen Welt als Name des Erzengels Michael Verbreitung. Zur Häufigkeit des Namens hat auch der Anklang an mhd. \* michel \* = " groß " beigetragen. MICHAEL als siegreicher Heerführer der Engel im Kampf gegen den Satan wurde zum Beschützer der Kirche und des Heiligen Römischen Reiches und somit auch zum Schutzpatron Deutschlands. Aus Varianten von MICHAEL sind die Familiennamen MICHEL, MICHEEL und MICHL entstanden. Slawischer Herkunft sind u.a. die Familiennamen MICHALAK, MICHALEK, MICHALIK, MICHALK(E), MICHAUK und MICHALSKI.

## MILDENBERGER

1. Oberdeutscher Familienname, charakteristische Namensform aus dem Oberdeutschen durch Bildung auf -er

2. Herkunftsname nach Wohnstätte

Der Namensteil BERGER leitet sich ab aus dem mhd. \* berc \*, für jemanden, der an oder auf einem Berg wohnt. Siehe Familienname BERGER.

Als sich im Mittelalter die Familiennamen gefestigt hatten, ging man bei Namensgleichheit zu Wortbildungsmöglichkeiten bei Familiennamen über. Zur besseren Unterscheidung ist das z.B. durch Hinzunahme eines weiteren Berufes, eines Rufnamens, einer körperlichen Besonderheit des Namensträgers oder die Hinzunahme von landschaftlichen Besonderheiten geschehen.

( In Ausnahmen auch Ableitung aus der französischen Berufsbezeichnung \* berger \* = Schäfer.

Verzeichnet sind in Deutschland unter der Schreibweise MILDENBERGER rund 1000

Telefonbucheinträge mit rund 2700 Namensträgern in 180 verschiedenen Landkreisen.

MILDENBERGER ist ein Herkunftsname zu den Ortsnamen MILDENBERG oder MILTENBERG.

## MÖRSDORF

Familienname, der von den insgesamt drei gleich lautenden Ortsnamen in Deutschland abgeleitet ist ( RP, Thüringen und BY ). Dem Namen des Ortes MÖRSDORF in BY liegt folgende Bedeutung zugrunde: Mörsdorf (Hilpoltstein) (a. 1249) Mersdorf, {a.1264) Mersdorf, zum Dorf des Meri, zu ahd. mar = berühmt. Mörsdorf Pfk. S. Blasii, im Tal, 1249 Mersdorf, mittelalterlich = merschdoarf, (1102), Kurzform eines Namens wie Merboto (auch Name eines Bischofs von Eichstätt).

Bei MÖRSDORF im Hunsrück deutet der erste Wortbestandteil -mörs - lt. BAHLOW

( Deutschlands geographisches Namenswerk ) auf sumpfiges Gelände hin, was durch das Vorhandensein von " Dünnbach " und " Mörsdorfer Bach " untermauert wird.

## MÜLLER

Berufsname zu mhd. \* mülnaere, müller \* = " Müller ". MÜLLER ist der häufigste Familienname in Deutschland. Die große Verbreitung des Familiennamens Müller und seiner Varianten MÜLLNER, MÖLLER und MILLER und andere hängt damit zusammen, dass spätestens seit dem 12. Jh. fast jeder Ort eine oder mehrere Wassermühlen hatte. Neben Öl- und Getreidemühlen gab es noch Schneidemühlen für die Holzverarbeitung, Walkmühlen für die Tuchherstellung und Lohmühlen, die Eichenrinde ( Lohe ) für die Gerberei mahlen. Bedingt durch die große Anzahl der Müller tritt dieser Familienname in vielen Zusammensetzungen auf, die sich vor allem auf die Art der Mühle ( Lohmüller, Oelmüller, Windmüller ) und deren Standort ( Angermüller, Bachmüller, Obermüller ) beziehen. Aktuell gibt es etwa 710.000 Namensträger mit dem Familiennamen MÜLLER.

## PORR

Der Familienname PORR ist etwa 230 mal im deutschen Telefonbuch verzeichnet; etwa zweidrittel der Namensträger leben in Südwestdeutschland - ca. 20 Namensträger im Landkreis Bad

Kreuznach. Bei PORR, PORRMANN handelt es sich um einen Pflanzennamen. Hinter dem mhd. \* porre \* = " Lauch " steckt der Gemüsehändler. Varianten des Namens sind PORREE, PORREY, PFORR, PFURR. Ein " Peterwicz alias PORREMAN ist 1451 in Liegnitz bezeugt.

## REIS, REIß

- 1) Wohnstättenname zu mhd., mnd. \* ris \* >Reis, Zweig; Reisig; Gebüsch, Gesträuch<.
- 2) Übername zu mhd., mnd. \* reise \* >Aufbruch, Zug, Reise, Kriegszug<.
- 3) Berufsübername zu mhd. \* rise \* >herabfallender Schleier< für den Hersteller

(»Reissenweber).

4) Auf eine verkürzte Form von »Zacharias zurückgehender Familienname.

5) Gelegentlich aus dem alten deutschen Rufnamen \* Regizo (ragin) \* hervorgegangener Familienname.

Bekannter Namensträger: Johann Philipp Reis, deutscher Physiker (19. Jh.)es gibt zunächst keinen Grund anzunehmen, Reis und Reiß gehörten nicht zusammen. Der Administrator der UNI Leipzig sieht im Moment zwei mögliche Erklärungen, einmal als Kurzform zum Vornamen Zacharias (Reis, Reisch) oder als Kurzform mit -z-Suffix zu einem Rufnamen mit dem althochdeutschen Wort \* ragin \* = "Schicksal" .

Oder \* Reis, Reiss \* = "Reisle " (bair.-alem-schwäb.): urkd. Ris, Risle, also = mhd. \* ris \* = "Zweig, Gesträuch". Vgl. auch die Gärtnernamen Ppropfreis, Buckreis, sowie Maienreis.

## RHEINLÄNDER

1. Ein Familiennamen, der nach der Herkunft seines Namensträgers entstanden ist.

Der Rheinländer bewohnt das Rheinland. Nach heutiger Situation kann man nur noch bezüglich der Bewohner des Nordrheins in Nordrhein-Westfalen und der ehemaligen Regierungsbezirke Koblenz und Trier sowie mancher von Hessen losgelöster Landstriche in Rheinland-Pfalz von Rheinländern sprechen, allerdings je nach Sichtweise auch bei den Angehörigen der Deutschsprachigen Gemeinschaft im östlichen Belgien. Der Ursprung der Rheinländer liegt im Stamm der Franken. Dieser Ursprung macht sich allerdings nur noch in Familiennamen und in der Anordnung von Dörfern und Bauernhöfen bemerkbar. Ein Bewusstsein, Franke zu sein, gibt es bei den Rheinländern indes nicht mehr. Die Sprache der Rheinländer, die rheinische Mundart, lässt sich grundsätzlich in drei fränkische Dialekte von Norden nach Süden gliedern:

Am nördlichen Niederrhein und im westlichen Ruhrgebiet, nördlich der Uerdinger Linie wird der niederdeutsche Dialekt des Niederfränkischen gesprochen.

Südlich der Uerdinger Linie im übrigen Nordrhein und darüber hinaus bis zur Vinxbach-Linie wird mitteldeutsch und damit der mittelfränkische Dialekt Ripuarisch gesprochen.

In den übrigen südlichen Gebieten wird ebenfalls mittelfränkisch gesprochen und zwar hauptsächlich moselfränkisch. In wenigen Gebieten an der Grenze zu Hessen wird auch rheinfränkisch gesprochen.

2. Rheinländer = Rheinische Polka; Schottisch. Gesellschaftstanz im ruhigen 2/4-Takt; gegen 1800 aus der älteren Hopsanglaise und der Polka entstanden.

## RIETH

1. Herkunftsname zu den Ortsnamen RIET ( BW ), RIETH ( MV, NRW, TH und BY ).

2. Wohnstättenname zu mhd. \* riet \* = " Schilfrohr, Sumpf- und Riedgras, damit bewachsener Grund " oder zu mhd. \* riet \* = " Grund, Ansiedlung darauf " .

## ROTHENBERGER

Der Familienname erscheint nahezu 600 mal im deutschen Telefonbuch; davon liegen über die Hälfte in Südwestdeutschland. Im Landkreis Bad Kreuznach finden sich rund 15 Einträge.

Herkunftsnamen zu den Ortsnamen ROTHENBERG ( NRW, Hessen, RP, BY ) ROTHENBERGA ( TH ), ROTHENBERGEN ( Hessen ), ROTENBERG ( BW ).

## SANDER

1. Aus einer durch eine Verkürzung im Anlaut entstandener Form von \* ALEXANDER \* hervorgegangener Familienname.
2. Wohnstätten- oder Herkunftsname auf -er zu \* SAND \*.
3. Berufsübername zu mhd. \* sant \* = " Sand " für jemanden, der Scheuer- oder Fegsand verkaufte. ALEXANDER - aus dem gleich lautenden Rufnamen griech. Ursprungs ( etwa " der Männer abwehrende, Schützer ) entstandene Familienname. ALEXANDER fand bereits im Mittelalter, auch gefördert durch die Beliebtheit der Alexandersage, Eingang in die deutsche Namensgebung. Aus dem Namen sind durch Kürzung im Anlaut die Familiennamen Sander, XANDER und ZANDER hervorgegangen. SAND =
  1. Wohnstättenname zu mhd., mnd. \* sant \* = " Sand, Strand, Ufer, sandige Fläche " oder zu dem häufigen gleich lautenden Flurnamen.
  2. Herkunftsname zu den häufigen Ortsnamen SAND.

## SCHEFFLER

1. > SCHÄFFLER.
2. Amtsname zu fnhd. \* scheffeler \* = " SCHAFFNER " ( > SCHAFFNER ).

## SCHÄFFLER

Oberdeutscher Berufsname zu mhd. \* scheffelaere \* = " Schäffler, Fassbinder ", vgl. >

## BÖTTCHER.

## BÖTTCHER

## BÖTTCHER, BENDER

Nieder- und mitteldeutscher Berufsname für den Hersteller von Fässern und Tonnen aus Holz. Die ursprüngliche niederdeutsche Berufsbezeichnung \* BÖDECKER \* ( zu mnd. \* Bode \* = " Fass " ) breitete sich später nach Südosten aus. Dass BÖTTCHER heute die allgemeine Bezeichnung für das Handwerk in der Schriftsprache geworden ist, ist unter anderem auf Luthers Einfluss zurückzuführen. Fässer und Tonnen wurden aus einzelnen Holzdauben zusammengesetzt und mit Eisenreifen zusammengehalten. Das Gewerbe war nicht nur zahlreich in den großen mittelalterlichen Städten, sondern auch auf dem Land vertreten. Fässer waren im Bereich der Weinwirtschaft und der Bierbrauerei unentbehrlich. Große Holzgefäße wurden ferner zum Gerben und zum Baden, zur Lagerung und zum Transport von Nahrungsmitteln, benötigt. Neben den Großböttchern gab es auch den Berufszweig der Kleinböttcher, die kleinere Daubengefäße für den Haushalt herstellten. Das Böttchergewerbe mit den regional unterschiedlichen Handwerksbezeichnungen hat einen großen Anteil an der Bildung von Familiennamen gehabt. So sind zum Beispiel die Familiennamen BÄDEKER, BAEDEKER, BÖDE(C)KER, BÖDIKER, BÖTTGER, BÖTTJER ursprünglich im Norden und ostmitteldeutschen Raum, BÜTTNER dagegen in Franken, Böhmen, Schlesien, Sachsen, Thüringen und Hessen entstanden. KÜPPER trifft man mehr im Nordwesten und FASSBENDER mehr im Rheinland an. Vom Südwesten nach Südosten stoßen wir dann auf die Herkunftsgebiete von KIEFER, KÜF(N)ER, SCHÄFFLER, BINDER und BENDER.

## SCHAFFNER, SCHÄFFNER

Amtsname zu mhd. \* schaffenaere \* = " Anordner, Aufseher, Verwalter, Schaffner ".

## SCHERER

1. Berufsname zu mhd. \* scheraere \*, mnd. \* scherer \* = " Tuchscherer " oder " Barbier, Wundarzt ". Haar- und Bartscherer waren vor allem in den zahlreichen Bädern tätig; zu ihren Aufgaben gehörte auch das Schröpfen.
2. Herkunftsname zu Ortsnamen wie SCHEER ( BW ), SCHEERAU ( Sachsen ).

## SCHICK(E), SCHIEK

1. Übernamen zu mnd. \* schik \* = " Gestalt, Bildung, Form, richtige Gestalt, richtiger Zustand ", mhd. \* schicken \* = " schaffen, tun, bewirken, ausrichten, gestalten, ordnen ", mnd. \* schicken \* = " ordnen, einrichten, fügen ".
2. SCHIEK: Übername zu mhd. \* schiek \* = " schief, verkehrt ", nach der Gestalt oder Gangart des ersten Namensträgers.

## SCHMACK(S)

1. schmack: šmakas (lit) = Erd- oder Luftgeist, Drache (ostpreußischer Brauch des Schmackostern) oderSchmack(e), Schmäckle nach dem niederhochdeutschen
2. Übername von mhd. \* smac \* = " Gelüste ", offensichtlich war der Vorfahr ein Genussmensch.

## SCHMIDT

Berufsübername zu mhd. \* smit, smed \* = " Schmied ". Diese Namensform ist zurzeit der zweithäufigste Familienname in Deutschland. Der Familienname SCHMIDT einschließlich seiner Varianten ( SCHMID, SCHMITT, SCHMIED, SCHMEDT u.ä. ) und Ableitungen ( SCHMITZ, SCHMIDL, SCHMIDTKE u.ä. ) ist deshalb so häufig, weil das Gewerbe auch in kleinen Orten auf dem Land betrieben wurde. In den mittelalterlichen Städten spezialisierte sich das Metallhandwerk in zahlreiche Zweige; dies wird noch heute an den vielen Zusammensetzungen mit dem Grundwort " schmidt " sichtbar. BLECHSCHMIDT, EISENSCHMIDT, GOLDSCHMIDT, KUPFERSCHMIDT, STAHLSCHMIDT nach dem verarbeiteten Material, BEILSCHMID(T), BÜCHSENSCHMID(T), DRAHTSCHMID(T), HACKENSCHMID(T), HELMSCHMID(T), KLINGENSCHMID(T), MESSERSCHMID(T), PFANNENSCHMID(T), SENSENSCHMID(T), WAFFENSCHMID(T) nach den hergestellten Produkten.

## SCHNE(E)BERG(ER)

Herkunftsnamen zu dem Ortsnamen Schneeberg ( Brandenburg, Bayern, Schlesien, Böhmen, Österreich ).

Der erste Wortteil -Schnee kommt aus dem mhd. Wort \* sne \* Genitiv \* snewes \* und steht für eine " weißhaarigen Menschen ". Auch liegt bei diesem Wort ein niederdeutscher Wohnstättenname zu mnd. \* snede \* = " Grenze, Grenzlinie, Grenzzeichen " vor.

Der zweite Namensteil -Berg steht entweder für einen Wohnstättennamen " wohnhaft am oder auf dem Berg oder für einen Herkunftsnamen von jemanden der aus den häufigen Ortsnamen BERG, BERGA, BERGE, BERGEN herkommt.

## SCHNEIDER

Berufsname zu mhd. \* snidaere \* = " Schneider ". Gegenwärtig nimmt SCHNEIDER die dritte Stelle in der Häufigkeitsrangfolge der deutschen Familiennamen ein. Ursprünglich besorgte der Tuchhändler beim Verkauf den Zuschnitt des Gewandes. Die Näharbeit wurde vom NÄHER ( Nather ) übernommen oder im eigenen Haushalt ausgeführt. Mit der Verfeinerung der Kleidermoden entwickelte sich der Beruf des Schneiders, der für das Zuschneiden und Nähen der Kleidung zuständig war. Der Beruf war allgemein verbreitet, blühte aber vor allem in den großen mittelalterlichen Städten. So war z.B. im spätmittelalterlichen Frankfurt der Schneiderberuf das am stärksten vertretene Gewerbe. Im größten Teil Brandenburgs, in Schleswig-Holstein, in Niedersachsen nördlich von Hannover und im anschließenden Teil Westfalens überwiegt SCHRÖDER, die Variante SCHRADER begegnet vor allem im Raum Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Celle, im übrigen deutschen Sprachgebiet ist SCHNEIDER vorherrschend.

## SCHORSCH > GEORG GEORG

aus der latinisierten Form GEORGIUS ( zu griech. \* georgos \* = " Landmann, Bauer " )  
entstandener Familienname. Vorbild für die Rufnamegebung war der heilige Georg, vermutlich ein  
aus Kappadozien stammender Krieger, der zu Beginn des 4. Jh. den Märtyrertod erlitt. Um ihn  
bildeten sich schon früh zahlreiche Legenden, u.a. über seinen Kampf mit dem Drachen. Nach einer  
anderen Legende erschien er den Kreuzfahrern und führte sie zum Sturm auf Jerusalem an. Als  
Nothelfer und als Patron der Ritter genoss der heilige Georg besondere Verehrung. Im Mittelalter  
war GEORG ein allgemein verbreiteter Rufname, aus dem viele Familiennamen hervorgegangen  
sind. Als verkürzte Formen von Georg(ius) begegnen uns heute u.a. die Familiennamen  
GEORGE(S), GORGES, GÖRGES, JÜRGES, GERG, GIRG, GÖRG, JÖRG, JÖRN, JÜRN, JÖRS,  
JÖRES, JÜRS, GÖRGEN, JÜRGEN und SCHORSCH etc.

## SCHUG, SCHUCH SCHUCH

1. Berufsübernahme zu mhd. \* schoch \* = " Schuh " für den Schuhmacher bzw. Übername für den  
Träger auffälliger Schuhe. Peter Schuch ist bereits 1532 in Darmstadt bezeugt.

## SCHUCK, SCHUG(K)

1. s. SCHUCH
2. Übername zu mnd. \* schugge, schuck \* = " Scheu, Angst "
3. Übername zu osorb., tschech. \* zuk \*, poln. \* zuk \* = " Käfer ".

## SCHUL(T)(Z), SCHULZE, SCHULTHEIS

1. mittelniederdeutscher Berufsname, kommt von \* SCHULTE oder SCHULTHEIß \* = " Schuld " und  
" heißen " ( mittelhochdeutsch: Schultheize ), der die Verpflichtungen zur Leistung befiehlt " ( latinisiert;  
Sculdetus ) - etwa ein " Vollzugsbeamter ".

2. Im Münsterland treten im 15. Jh. durchaus mehrere Schulden oder Meier nebeneinander in  
derselben Bauernschaft auf, welche dann für ihre unterschiedlichen Grundherren die Abgaben der  
jeweils abgabepflichtigen Höfeaufsitzer einfordern und dem Grundherren abliefern.

Varianten des Namens:

Schultetus ( um 1180 ), Sculte ( um 1249 ), Schultheiß ( um 1259 ), Schulcz ( um 1300 ), Schultz  
( um 1465 ), Schulte ( um 1500 ). Weitere Formen: SCHULZE, SCHULTKA, SCHOLTES,  
SCHULTZE, SCHULZECK, SCHULTEN, SCHULDT, SCHULT, SCHULD, SCHULTHEIS,  
SCHULTHE.

## SETZ(ER)

1. Setzer = Buchdrucker, Person, die einen vorgegebenen Text für den Druck vorbereitet, Kurzwort  
für Schriftsetzer.

2. Amtsname zu mhd. \* setzer \* = " Setzer, Aufsteller, Taxator ", alth. \* sezzāri \* = " Stifter,  
Ordner, Verfasser ", belegt seit dem 10. Jahrhundert, für den amtlichen Schätzer von Steuerpflichten  
und Preisen, besonders im Handel mit Lebensmitteln ( z. B. Wein, Brot, Bier, Fleisch ).

## SIEGEL

1. Aus einer mit l-Suffix gebildeten Koseform von Rufnamen, die das Namenswort \* sigu \* enthalten ( SIEGFRIED, SIEGHAR(D)T ), entstandener Familienname.
2. Berufsübername zu mhd. \* sigel \* = " Siegel, Stempel ", für den Siegelhersteller oder für den Siegler von Urkunden, Waren usw..

SIEGFRIED = Aus dem gleich lautenden deutschen Rufnamen ( sigu + fridu ) entstandener Familienname. ( sigu = ahd. für Sieg und fridu = ahd. für Schutz vor Waffengewalt, Friede ). Der Name SIEGFRIED war im ganzen Mittelalter beliebt, vor allem im Anschluss an die Heldengestalt des Drachentöters Siegfried in der Nibelungensage. Auch in anderen Sagen kommt der Name vor ( Pfalzgraf Siegfried in der Genovevasage, König Siegfried von Morland in der Gudrunssage ). Als Varianten von SIEGFRIED begegnen uns u.a. die Familiennamen SEIFRIED, SEYFRIED, SEEFRIED, SEIFARTH, SEIFERT(H), SIEFERT, SIEWERT, SEIF, SIEG, SIEG(E)L, SICK, SEID(E)L und SEI(T)Z.

## SPIELMANN

Berufsname zu mhd. \* spilman \* = " Spielmann, fahrender Sänger, Musikant, Gaukler ". Ein " Abelin spilman " ist 1372 in Esslingen überliefert. Im Telefonbuch sind über 1.600 Einträge mit ca. 4.300 Personen verzeichnet; der größte Teil der Namensträger wohnt in Süddeutschland.

## STAUCH

Berufsübername zu mhd. \* stuche \* = " Kopftuch, Schleier " für den Hersteller oder Übername zu mhd. \* stuche \* = " weite, herabhängende Ärmel " nach einer Besonderheit der Kleidung.

## STOLL(E)

1. Berufsübername zu mhd. \* stolle \* = " Stütze, Gestell, Pfosten ", mhd., mnd. \* stolle \* = " Stollen im Bergwerk " für einen Zimmermann oder Bergwerker.
2. In übertragener Bedeutung Übername für einen stämmigen, vierschrotigen oder unbeholfenen Menschen.
3. Wohnstättenname zu mhd. \* stolle \* = " hervorragender Teil, Spitze, Zacke ".
4. Herkunftsname zu dem Ortsnamen Stollen ( BW, BY, Ostpreußen ).

Der Familienname STOLL ist mit nahezu 8000 Einträgen im deutschen Telefonbuch verzeichnet; über 20.000 Namensträger sind bekannt. Die meisten STOLL`S finden sich in Baden-Württemberg.

## THEOBALD(T)

Auf eine latinisierte Form des deutschen Rufnamens DIETBALD ( thiot + bald ) = ( \* thiot \* ahd. " Volk " + \* bald \* ahd. " kühn " ) zurückgehender Familienname. Der heilige Theobald von Provins in der Champagne ( 11. Jh. ) wurde im Mittelalter besonders in Südwestdeutschland und im Elsass verehrt. Eine Namensvariante findet sich in THEOBALDY ( lat. Genitiv ).

## TREIN(EN)

Der Familienname Trein(en) ist auf den Vornamen Katharina bzw. der Kurzform Katrein, zurückzuführen also ein Metronym. Es handelt sich um eine mundartliches Kurzform davon, wie auch Trina, Trhine und Trein(e) (im moselfränkischen Raum). Belegt bereits im 16. Jahrhundert.

KATHREIN(ER) = 1. Metronymische Bildungen zu dem Heiligennamen KATHARINA ( Umdeutung des griech. Frauennamens \* Aikaterine \* zu griech. \* katharos \* = " rein". Die heilige Katharina von Alexandria ( 3./4. Jh. ), die Schutzpatronin der Philosophen, wurde im Mittelalter sehr verehrt. 2. Kathreiner kann auch Herkunftsname zu den Ortsnamen St. Katherinen ( RP ), St. Kathrein ( Österr. ) oder zu einem der zahlreichen mit " Katherinen " gebildeten Ortsnamen ( z.B. Katharinenberg, BY ) sein. Namensvarianten: KATHARINER, KATHREIN(ER), CATHARINUS, CATRIN, KATHER, KETTER, KÄTHE, THRIN, THRINNES, TRIEN(EN), TREIN(ER).

## THEIS, THEIß

Lautlich auf eine verkürzte Form von MATTHIAS zurückgehender Familienname, in den Quellen tritt jedoch häufig eine Vermischung der Rufnamensformen MATTHÄUS und MATTHIAS zutage. MATTHIAS ist ein aus dem gleich lautenden Rufnamen entstandener Familienname. Er geht auf eine griechische Kurzform von Mattatias, zu hebr. \* mattityah \* = " Gabe Jahwes " zurück. Matthias fand als Apostelname Eingang in die mittelalterliche Namengebung. Der heilige Matthias war einer der Jünger Jesu; er wurde durch das Los zum Ersatzapostel für Judas Ischariot bestimmt. Nach der Legende sollen seine Reliquien durch Kaiserin Helena nach Trier gekommen sein. Als Varianten begegnen uns die Familiennamen MATTHIES, MAT(T)EIS, MATTHIAE, DEIS, DEIßMANN, THEIS(S), DEISING, DIEß, DIESEL, DIEßL, DIß, DIESER, DIESES, DIESING, THIE(S)SEN, THYSSEN. Durch eine weitere Verkürzung von MATTHI(E)S sind Familiennamen wie HIES, HIEß, HIß, HIES(E)L und HIESSEL entstanden.

## UNGER(ER)

1. Herkunftsnamen zu mhd. \* Unger \* = " Ungar "
2. Übername für jemanden, der Handels- oder andere Beziehungen zu Ungarn hatte. " Ott Unger " ist im Jahr 1326 in Regensburg bezeugt. "

Der Familienname UNGERER ist mit 530 Einträgen im Telefonbuch verzeichnet - die meisten Namensträger leben in BW und BY. UNGER als Familienname ist dagegen mit über 9000 Eintägen und 25.000 Namensträgern wesentlich öfter bezeugt - hier leben die meisten UNGER'S in Sachsen bzw. Ostdeutschland.

## VOß, FUCHS

FÜCHSEL, ndd. VOß , latinisierte Formen FUXIUS, VULPIUS, VOLPIUS, niederrh. Formen VÖßGEN, VOSSEN, VÖSSING, frz. RENARD.

Der Nachname Fuchs befindet sich an 44. Stelle der häufigsten Nachnamen in Deutschland. Er leitet sich als Eigenschaftsname von dem gleichnamigen Tier ab. Der Fuchs war den Menschen des Mittelalters und lange Zeit davor schon sein sehr vertrautes Tier. Der Fuchs begegnete den Menschen, die zu dieser Zeit noch zum größten Teil noch sehr ländlich lebten, beinahe täglich und überall. Er war Mittelpunkt oder zumindest ein wichtiger Handlungsträger in vielen Geschichten, Märchen und Sagen, die sich die Menschen erzählten und an ihre Kindeskinde weitergaben. Eine Person, die den Nachnamen Fuchs von ihren Mitmenschen erhielt, hatte dies zumeist Eigenschaften zu verdanken, die diese Mitmenschen mit ihm und dem Fuchs in Verbindung brachten. Oftmals dienten dazu ganz bildhafte und daher recht naheliegende Vergleiche:

1. Das rote Haar des Namensträger
2. Die ausgesprochene Schlaueit oder Gewitztheit des Namensträgers
3. Die Teilnahme an einer Fuchsjagd.
4. Das Tragen eines Fuchspelzes
5. Der Name Fuchs kann auch als Berufsübername (Eigenschaftsname) an eine Person vergeben worden sein: die als Jäger regelmäßig Füchse jagte.
6. Für einen Kirschner, der Pelze aus dem Fell von Füchsen herstellte. Gelegentlich kann der Name Fuchs als Hausname auch auf eine Person zurückgehen, die in unmittelbarer Nähe zu einem Haus mit dem Namen Fuchs lebte, dort arbeitet oder der das Haus als dessen Eigentümer gehörte. Solche Häusernamen können beispielsweise „Zum Fuchs“ gelautet haben. Diese Häusernamen sind wiederholt für das Mittelalter in vielen deutschen Städten überliefert. Im Jahr 1198 erfolgte die erste Erwähnung; in Bremen ist ein Namensträger mit dem Namen FUHS verbürgt.

## WEINSHEIMER

1. Herkunftsnamen zu den Ortsnamen WEINSHEIM bei Bad Kreuznach, Stadtteil von Worms oder in der Eifel ( alle RP ).

Der Ort Weinsheim bei Bad Kreuznach wurde im Jahre 770 zum ersten Mal urkundlich erwähnt als Wigmundisheim. Während der Zeit der Stammesherzogtümer gehörte Weinsheim zum Herzogtum Franken

Geschichte von WEINSHEIM b. Bad Kreuznach:

Die Besiedlung des Gebietes der heutigen Gemeinde Weinsheim lässt sich anhand von Funden bis in die Jungsteinzeit, ca. 3500 v. Chr. Zurückverfolgen und durch weitere Funde aus römischer und fränkischer Besiedlung kontinuierlich bis zum Beginn des Mittelalters belegen. Die Gemeinde verdankt ihre Entstehung der Lage am Ellerbach und in unmittelbarer Nähe bedeutender Burgen und Klöster (Sponheim, Schloßböckelheim). Schriftliche Aufzeichnungen gehen bis auf das Jahr 770 n. Chr. zurück (Urkunde von Kloster Lorsch), in welchem Weinsheim, damals Wigmundisheim“ als Weiler mit Weinbau, Weiden und Mühlen erwähnt wird. Das damalige Dorf wird bei einem Großbrand im Jahre 1229 vollständig vernichtet. Im 13. Jahrhundert wird Weinsheim (damals Wynisheim) Wohnsitz der Sponheimer Ritter mit wichtiger Funktion der Mühle am Ellerbach erwähnt. Ein Brand im Jahre 1334 zerstörte erneut den gesamten Gebäudebestand. Größere Bedeutung erlangte die Gemeinde erst wieder im 16. und 17. Jahrhundert, als in einer Dorfbeschreibung von 60 Feuerstellen, einem Backhaus, einer Baumühle und mindestens 8 Hofgütern die Rede ist. Dies sind gleichzeitig die ältesten Gebäude, die heute im Dorfkern zu finden sind. Eine erneute Verwüstung im Jahre 1688 durch die Truppen des franzosenkönigs Ludwig XIV, und Flutkatastrophen in den Jahren 1767 und 1788 sind weitere gravierende Einschnitte in der Dorfgeschichte. Im 18. und 19. Jahrhundert erlebt Weinsheim seine Blütezeit. Eine Dorfbeschreibung von 1788 spricht von einem „beträchtlichen Dorf am Ellerbach anderthalb Stunden westlich von Kreuznach“ mit einer Mühle (Mühle Ackva), einer Kirche (auf dem Vorplatz der heutigen evangelischen Kirche), 2 Schulen (im historischen Rathaus und auf dem Grundstück Lauff, 83 bürgerlichen Häusern, dem Scholländer Hof und mindestens 13 Hofgütern. Weinsheim ist in dieser Zeit fast ausschließlich von der Landwirtschaft geprägt, auch Weinbau, Obstweinherstellung (Birnwein) und Müllerei sind die Haupterwerbsgrundlagen der Bevölkerung. Die größte Bedeutung erreicht Weinsheim im Jahre 1815, als es unter preußischer Verwaltung zum Amtssitz wird und einen enormen Aufschwung erlebt. Einen bedeutenden Wandel erfuh die Gemeinde durch den Bau der Kleinbahnstrecke von Bad Kreuznach nach Winterburg, in deren Folge sich Handel und Gewerbe verstärkt entlang der Trasse und im Ortskern ansiedelten. Den größten Einschnitt in das über Jahrhunderte gewachsene Dorfbild und auch in das Dorfleben stellt jedoch die Bundesstraße B41 von Bad Kreuznach nach Saarbrücken dar. Ihrem Ausbau in den Jahren 1937 bis 1947 (mit , unter welchem sich auch die jüdische Synagoge befand. Das Dorf wurde in zwei Hälften geteilt und die Probleme nahmen durch den ständig wachsenden Pkw- und Schwerlastverkehr zu. Weitere gravierende Veränderungen im Ortsbild und im dörflichen Leben ergaben sich in den 50er und 60er Jahren dieses Jahrhunderts durch den Bau von Kanalisation und Elektrobeleuchtung sowie durch den Wandel in der Erwerbsstruktur. Von einer bis zum zweiten Weltkrieg fast ausschließlich landwirtschaftlich geprägten Gemeinde hat sich Weinsheim heute zu einer Wohngemeinde entwickelt. 1994 erlebte Weinsheim die vielleicht größte Veränderung des Dorfbildes. Im September wurde die neue B41-Umgehungsstraße für den Autoverkehr freigegeben. Baubeginn der Straße war bereits im Juli 1991. Damit flossen die täglich 20.000 Autos nicht mehr auf zwei Spuren durch das Ort, sondern im großen Bogen vierspurig auf einer 4,5 Kilometer langen Trasse südlich drumherum.

Im Telefonbuch ist WEINSHEIMER 174 mal verzeichnet, wovon sich Bauunterbrechung während des Krieges) fiel ein gesamter Häuser- und Höfekomplex im Bereich der oberen Brücke zum Opfer 26 Einträge im Landkreis Bad Kreuznach befinden.

## WEINZ

### Herkunft des Familiennamens GUEINZIUS

Die folgenden Informationen sind der Webseite der Familie GUEINZIUS entnommen. Dort finden sie ausführliche Informationen auch zur Namenskunde ( Onomastik ), basierend auf der Forschungsarbeit von Gotthold Gueinzius ( 1913 – 1986 ) sowie neuere Erkenntnisse mit allen Original-Quellenangaben. An dieser Stelle soll eine kurze Zusammenfassung genügen.

Im Verlauf der Jahrhunderte sind verschiedene Versionen des Namens überliefert; GUEINZIUS, GUEINTZIUS, GWEINZIUS, GWWEINZ

Zur EINTZIUS, GUINZIUS, QUINZIUS, QUEINZIUS, QUEINTZIUS, QUENTIUS. Sehr häufig kommt die nichtlatinisierte Form GUEINTZ und QUEINTZ vor.

GUEINTZ nennt sich Magister Christian GUEINZIUS( 1592 – 1650 )

GUEINTZ oder QUEINTZ ( QUEINZ ) nennen sich meist die Nachkommen seines zweiten Sohnes ( 1633 – 1688 ).

In der nicht latinisierten Form WEINTZ erscheint der Name im Dreyhauptstammbuch von 1750.

Bei Ernst Förstermann ( Altdeutsches Namenbuch, Band 1: Personennamen, Bonn 1990 ) findet sich die Erklärung, der Name sei von dem althochdeutschen \* wini \* = mittelhochdeutschen \* wine \* ( Freund ) abzuleiten. Wini = Freund; Winitze, Winizo, Winezo, Winzo, Guinizo, Guinizzo, Winz, Wienz. Gotthold Gueinzius schloss daraus, dass in die von wini = Freund herkommende Ableitungsreihe mit großer Wahrscheinlichkeit auch die Grundformen des Namens Gueinzius, also Quinz(ius), Queinz(ius), Weinz, einzureihen sind. “ Man hieß, wie man sich nannte und passte den Namen auch gern dem Zeitgeist an. Erst im 19. Jh. hat sich die Schreibweise des Namens Gueinzius stabilisiert, so dass sich heute von diesen verschiedenen Schreibungen nur zwei erhalten haben: Gueinzius und Weintz. Dabei ist nachgewiesen, dass alle heutigen Träger des Namens Gueinzius Nachkommen des Magisters Christian Gueintz sind.”... In der Zeit des Renaissance-Humanismus ( 14. - 16. Jh. ) wurde die griechische und lateinische Sprache von Literatur und Wissenschaft “ wiederentdeckt “. Als Folge davon wandelte mancher Gelehrte seinen Namen in eine diesen Sprachen verwandte Form um. Entweder wurde der eigene Namen gleich in eine Sprache des Altertums übersetzt, oder man fügte seinem Namen eine lateinische Endung wie \* us \* an, wobei ein Vokal dazwischen gesetzt wurde, wenn der Originalname mit einem Konsonanten endete. Gerne wurde der Name auch in der Schreibweise der lateinischen und griechischen Sprache angepasst. Da das \* W \* im lateinischen Alphabet nicht vorkommt, waren phonetisch mögliche Schreibweisen für die Latinisierung Gueinzius oder Queinzius. “ Bei der Ermittlung des Namensursprungs muss von der nicht-latinisierten Form Gueintz, Queintz und Queinz ausgegangen werden. Bei Heintze-Cascorbi ( Die deutschen Familiennamen, 7. Aufl., Halle/Saale, 1933 ) steht hierzu der bemerkenswerte Satz: “ Auch übellautende Missbildungen, wie Gueinzius, Heineccius, Cocceji, setzten sich fest. “ Gueinzius ist demnach zweifellos die latinisierte Form der älteren Namen Weitz, Weinz oder Weintz.”

## WESCHENFELDER

1. Herkunftsnamen zu dem Ortsnamen Waischenfeld, einer oberfränkischen Stadt im Landkreis Bayreuth.

Erste Hinweise auf eine Burg im Ort Waischenfeld stammen aus dem Jahr 1079, als mit Wirint von Waischenfeld ein Mitglied einer bedeutenden Adelsfamilie im Gebiet der mittleren Wiesent urkundlich erwähnt wurde. Die Waischenfelder waren verwandt mit der Dynastenfamilie der Herren von Aufseß. Die Burg Waischenfeld wurde 1122 erstmals urkundlich erwähnt. König Ludwig der Bayer verlieh Waischenfeld 1315 die Stadtrechte. Burg und Stadt Waischenfeld kamen nach dem Tod des Stadtherren Konrad II. von Schlüsselberg 1348 in den Besitz des Bistums Bamberg, das ab 1500 zum Fränkischen Reichskreis gehörte. Aus der Zeit von 1680 bis 1751 ist das Waischenfelder Malefizbuch, ein Buch mit Gerichtsprotokollen für Stadt und Amt Waischenfeld, erhalten. Das Obervogtamt des Hochstifts Bamberg kam mit dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 zu Bayern.

Auszug/Zitat aus Albert Böhm, Lauschaer Leut:

Paul Weschenfelder-Tädel. Sein Vater war der Tädelschuster Ernst Weschenfelder, der erste Sozialdemokrat in Lauscha. Der hat den Namen bekommen. Von seiner auswärtigen Tätigkeit hat er sich eine Frau und die hochdeutsche Sprache mitgebracht. Das war in späteren Jahren. Aber als Kind konnte er nicht nur nicht richtig hochdeutsch sprechen, da konnte er nichtmal das Lauschaer richtig. Unten im Unterland ist er ja geboren zusammen mit seinem Zwillingbruder Ferdinand. Wie sie nun kleine Jungen waren und noch im Hemd draußen auf dem Weg umhersprangen, sahen sie oben auf der Straße den Feldjäger vorbei gehen. Das war damals der erste Gendarm für die Kinder, etwas Ungewöhnliches war. Als der kleine Ernst den uniformierten Mann sah, sagte er zu seinen Kameraden: "Do düm dätt a Moo met an Dadl" (Da drüben geht ein Mann mit einem Säbel). Die Kameraden haben ihm das Wort gleich angehängt und haben den Ernst halt immer "en Dadl" genannt. Irgendein Beamter der später einmal den Namen zu schreiben hatte, hat ihm die Schreibform "Tädel" gegeben und so ist er bis heute geblieben und wird sich forterben. Die Lauschaer Weschenfelder mögen überhaupt wissen, dass ihr Vorfahr der den Namen nach Lauscha brachte, aus Waischenfeld in Oberfranken s, der nach Lauscha kam, und der deshalb für die Alten, aber erst recht tammte. Man nannte ihn nach seinen Geburtsnamen "dr Waischenfelder", dialektisch Weschenfelder.

## WICHT(ER)

1. Übernahme zu mhd. \* wiht \* = " Geschöpf, Wicht, Kobold, Zwerg ". Gebraucht als Tabuwort, da man sich scheute, die Koblode mit ihrem eigentlichen Namen zu nennen. Wicht steht für ein Phantasiegeschöpf vor allem der nordischen Sagen, ( siehe Wichte, Wicht , auch Wichtel, Wichtelmännchen. Im Volksglauben und in der Volkserzählung Bezeichnung für einen kleinen hilfreichen Hausgeist, also einen Geist, der v. a. als Kobold oder Zwerg gedacht wird und ein Gebäude bewohnt oder im Herd sitzt.

2. Herkunftsnamen zu dem Ortsnamen Wichte ( Niedersachsen, Hessen ).

3. kleiner Kerl ( von Kindern )

4. Schurke, Schuft, Bösewicht

Der Familienname WICHTER ist 138 mal im deutschen Telefonbuch verzeichnet; 368 Personen tragen diesen Namen. Allein im Rhein-Hunsrück-Kreis, Im Kreis Birkenfeld und im Kreis Bad Kreuznach gibt es ca. 60 Einträge!

## WÖLLSTEIN

1. Familiennamen der nach einem Ortsnamen entstanden ist.

Wöllstein wird zum ersten Mal erwähnt in der Abschrift einer Tauschurkunde vom 18. Juli 855 im Lorscher Codex unter dem Namen Welthistein. Wöllstein ist besiedelt seit vorchristlicher Zeit und seit der Römerzeit - viele Funde (auf der Kissel, Ernst-Ludwig-Straße, Spatenmühle...) deuten darauf hin. Zum ersten Mal in der Geschichte wird Wöllstein erwähnt unter dem Namen Welthistein mit Datum vom 18.07.855 n.Chr. in einer Urkunde des Lorscher Codex. Es findet sich eine Eintragung im Deutschen Ortsnamenbuch. Danach wandelte sich die Schreibweise nach 855 wie folgt: 1023 Weldinstein, 1140 Wildestein, 1375 Wellnstein, 1421 Wellstein. Das Bestimmungswort ist mit dem fränkischen Personennamen \* Wilthio \* = WILDO, Gen. Sing. WILTHIN = WILDIN = WELDIN - gebildet worden, dem der ahd. Personennamen " WILTJA " zu germ. WILTJA = \* wild \* zugrunde liegt. Das - n - der Kasusendung konnte vor anlautendem -st ausfallen. Puhl führt die Personennamen WELTI, WELTO an, die ebenfalls dem Bestimmungswort zugrunde liegen konnten. Der ursprüngliche Ortsnamen bedeutete demnach " Burg des Wildo ". Das deutsche Telefonbuch enthält aktuell 49 Eintragungen, von denen allein 24 aus dem Landkreis Bad Kreuznach kommen.

## ZEPP

1. Übername von tschech. \* cep \* = " Dreschflegel, Tölpel ".

2. Berufsübernamen zu mhd. \* zapfe \* = " Zapfen zum Ablassen einer Flüssigkeit, besonders Bier oder Wein für den Schankwirt.

3. Übername für einen Trinker. Ein früher Beleg aus Raitenhaslach ist " Albrecht der zapff " im Jahr 1286 bezeugt.

Quellen:

DUDEN - Familiennamen -

Deutsche Namenkunde von Max Gottschald 1954

Deutsches Namenslexikon Hans Bahlow 1980

Familiennamenbuch/ hrsg. von Horst Naumann 1987

Deutschlands geographische Namenwelt - Hans Bahlow - 1964

WIKIPEDIA

Diverse Quellen im WeB

Abkürzungen:

MA.

Mittelalter

ahd.

althochdeutsch

md(t).

mitteldeutsch

mnd.

mittelniederdeutsch

ndd.

niederdeutsch

nldd.

niederländisch

obd.

oberdeutsch

Suffix

Ableitungsendung ( z.B. -er, -el, )

patronymische Bildung

aus dem väterlichen Rufnamen  
entstandener Familienname

metronymische Bildung

aus dem mütterlichen Rufnamen  
entstandener Familienname

